

MONITORING DER SPRACHFÖRDERUNG

Ergebnisse für das Schuljahr
2017/18



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Monitoring der Sprachförderung

- 01 Fragestellungen und Datengrundlage
- 02 Anzahl und Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung
- 03 Leistungsstände von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung
- 04 Wirksamkeit der Sprachförderung



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

FRAGESTELLUNGEN UND DATENGRUNDLAGE



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Fragestellungen

Wer erhält Sprachförderung?

- Anzahl / Anteil von Schülerinnen und Schülern in Basisklassen, Internationalen Vorbereitungsklassen und in der sogenannten 3. Phase
- Anzahl / Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf nach § 28a HmbSG
- Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf nach Schulform, Jahrgangsstufe, Geschlecht, Migrationshintergrund und RISE-Status

Fragestellungen

Erhalten die „richtigen“ Schülerinnen und Schüler Sprachförderung?

- Leistungsstände von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf
- Relative Wahrscheinlichkeit eines Sprachförderbedarfs für verschiedene Gruppen von Schülerinnen und Schülern bei Kontrolle der sprachlichen Kompetenzen

Wie entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderung?

- Verlassen der Sprachförderung / Verbleib in der Sprachförderung
- Lernzuwächse differenziert nach Dauer der Förderung, Geschlecht, Migrationshintergrund und Familiensprache

Datengrundlage

Angaben der Schulen aus DiViS (Digitale Verwaltung in Schulen)

- Stichtag für Angaben zur Sprachförderung nach § 28a HmbSG:
 - bis Schuljahr 2016/17: 30. September
 - seit Schuljahr 2016/17: 31. Januar (vollständigere Angaben für das aktuelle Schuljahr)

Leistungswerte aus

- KERMIT 5 (Schuljahr 2015/16 und 2017/18, Anfang 5. Jahrgangsstufe)
- KERMIT 7 (Schuljahr 2017/18, Anfang 7. Jahrgangsstufe)

Fallauswahl

- Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 bis 10 sowie aus Vorschulklassen aller staatlichen*, allgemeinbildenden Hamburger Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien
- Schülerinnen und Schüler in Basisklassen (BK), Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) und der 3. Phase aus den Jahrgangsstufen 1 bis 12

*Private Schulen wurden nicht berücksichtigt, da sie DiViS nicht benutzen.

Hinweise zur Interpretierbarkeit der Befunde

- Ein Vergleich der Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf ab dem Schuljahr 2016/17 mit jenen in früheren Schuljahren ist mit Vorsicht zu betrachten, weil der Erhebungszeitpunkt in diesem Zeitraum verändert wurde.
- Das Verlassen der Förderung ist nicht zwingend ein Indiz für den Erfolg der Fördermaßnahme. Auch Schülerinnen und Schüler, die in der Fördermaßnahme geblieben sind, erzielten teilweise hohe Kompetenzzuwächse. Drehtüreffekte zeigen zugleich, dass ein Teil der Schülerinnen und Schüler trotz der weiterhin vorhandenen geringen Kompetenzen aus der Fördermaßnahme ausgeschieden sind.
- Auf Basis der vorhandenen Daten können keine spezifischen Fördereffekte untersucht werden, da der Förderschwerpunkt (Lesen, Rechtschreibung, Sprachgebrauch, Schreiben, DaZ...) nicht erfasst wird. Zu berücksichtigen ist auch, dass mit KERMIT lediglich die Bereiche Deutsch-Leseverstehen und -Rechtschreibung getestet werden.

ANZAHL UND ANTEILE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT SPRACHFÖRDERUNG



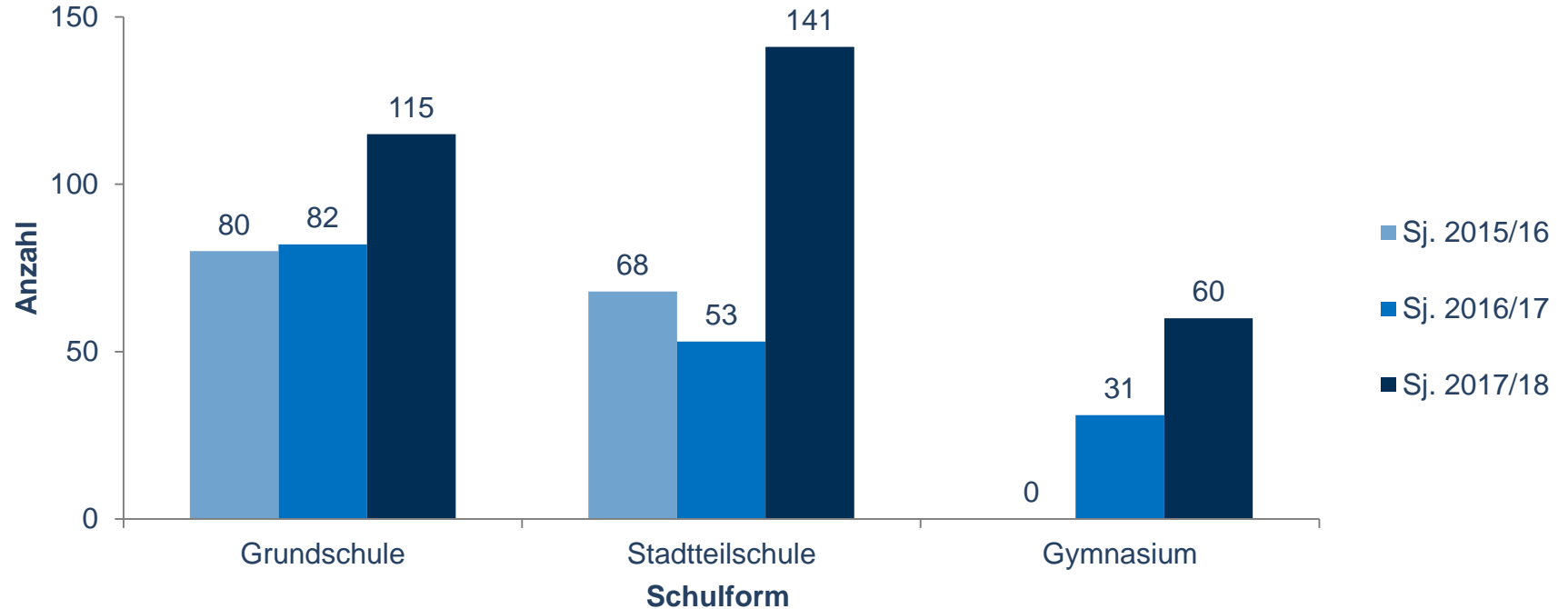
ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

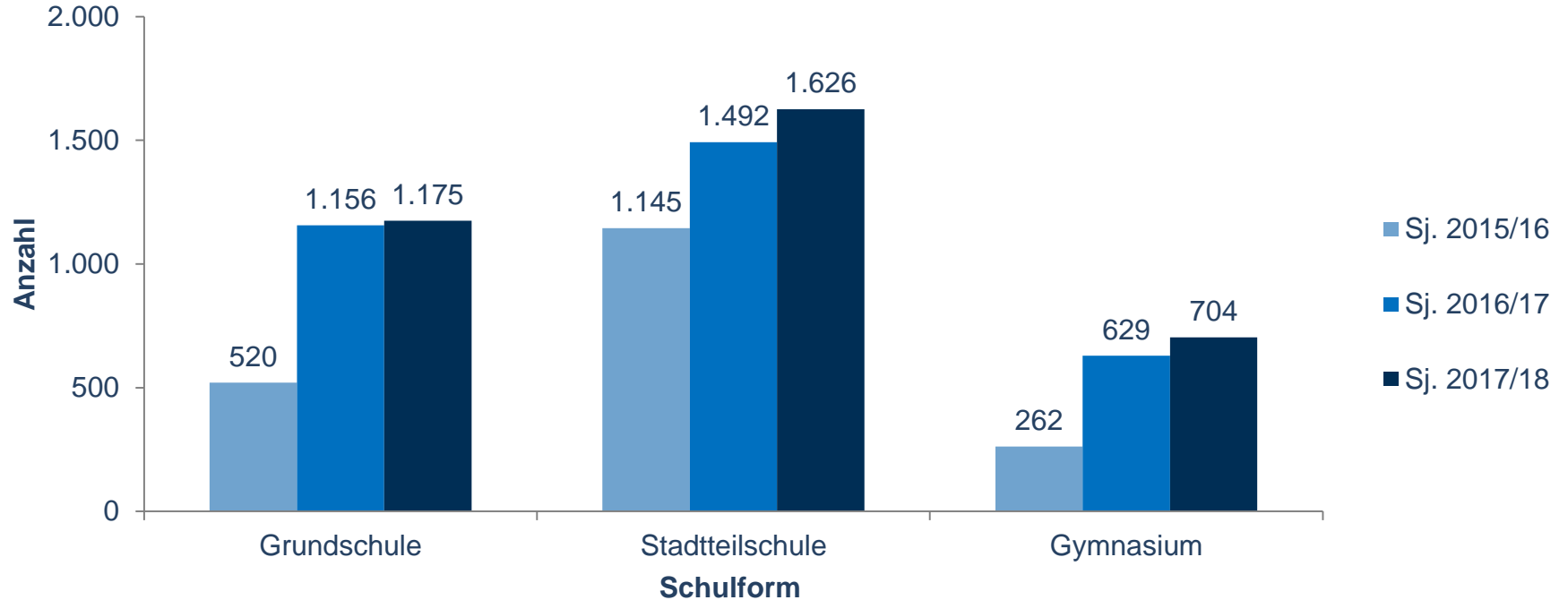


Hamburg

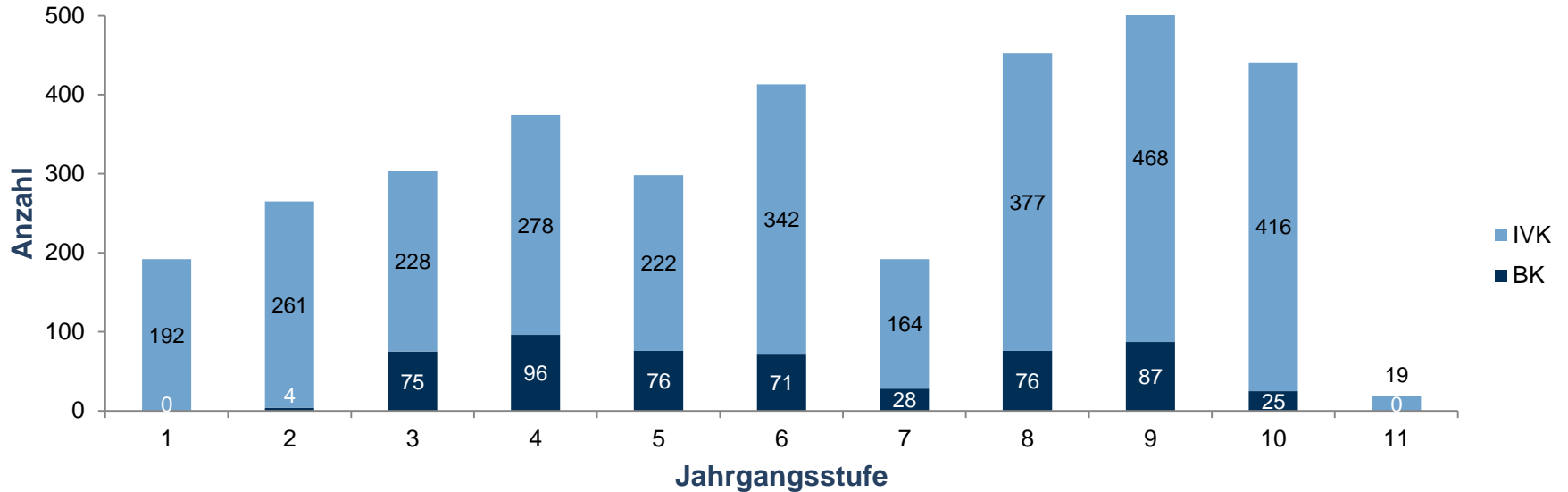
Anzahl der BK und IVK in den Schuljahren 2015/16, 2016/17 und 2017/18 nach Schulform



Anzahl von Schülerinnen und Schülern in BK und IVK in den Schuljahren 2015/16, 2016/17 und 2017/18 nach Schulform

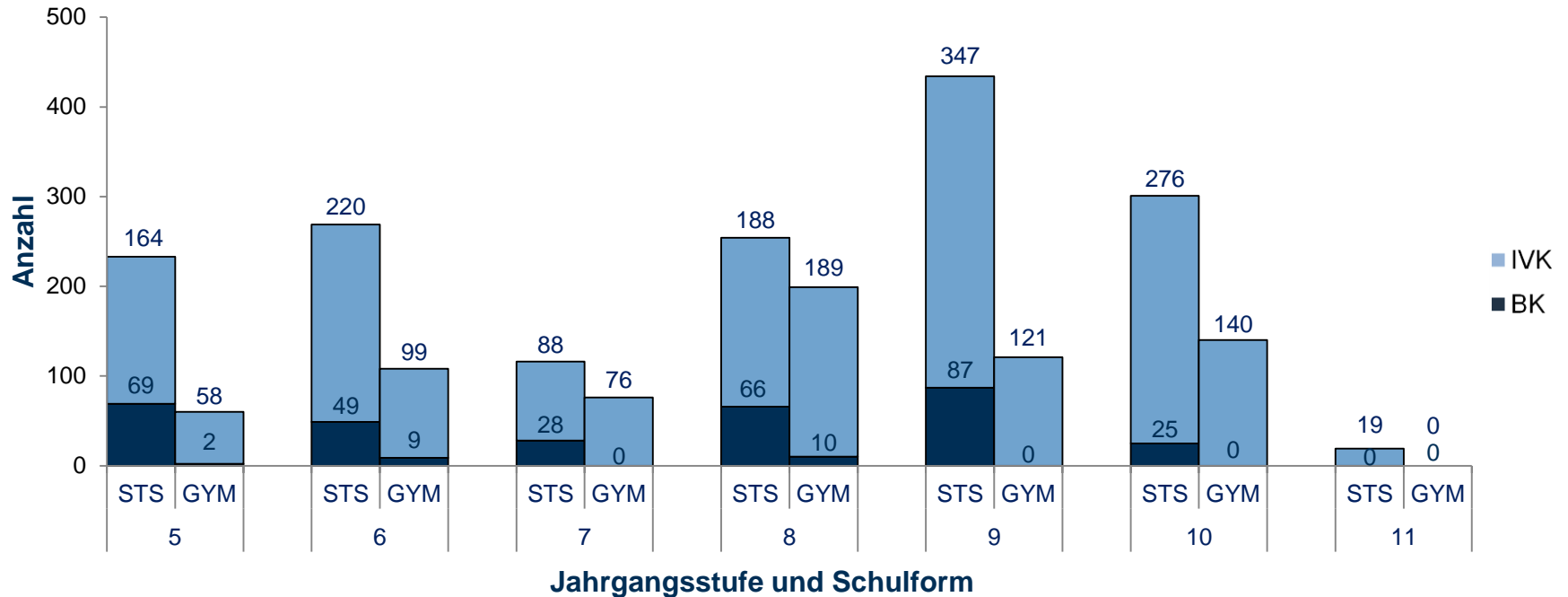


Anzahl von Schülerinnen und Schülern in BK und IVK im Schuljahr 2017/18 nach Jahrgangsstufe



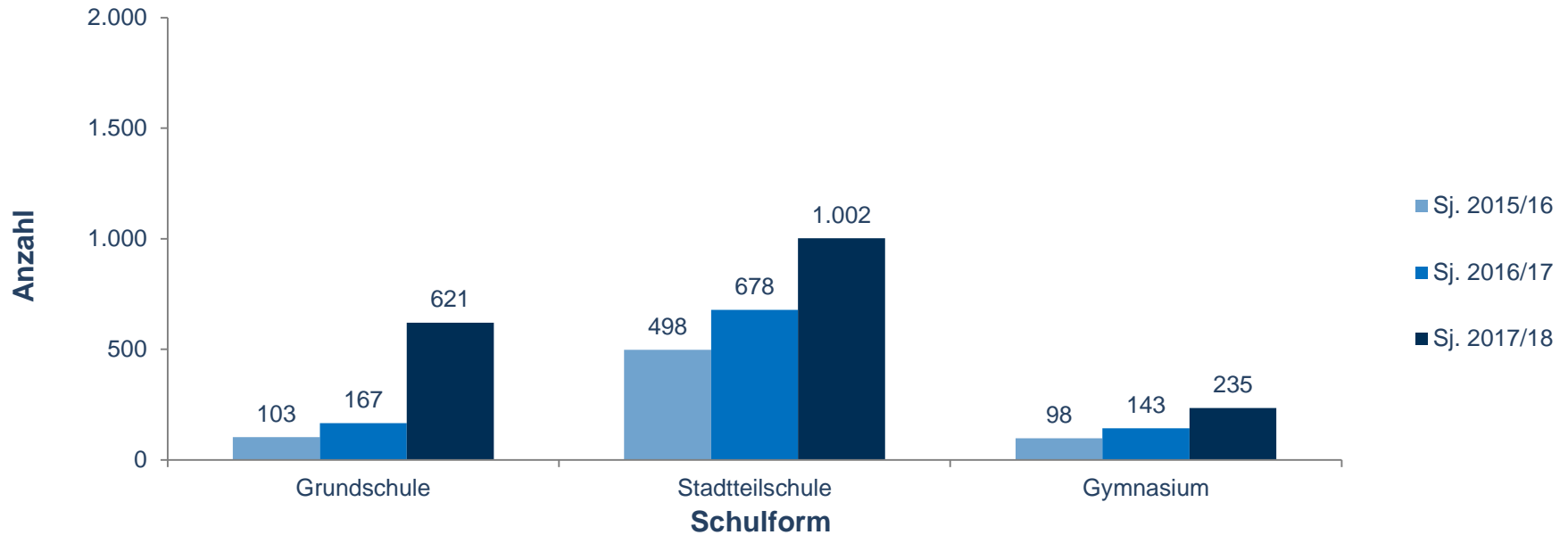
Anmerkung: Basisklassen werden von Schülerinnen und Schülern besucht, die noch nicht in der lateinischen Schrift alphabetisiert sind. Internationale Vorbereitungsklassen werden von Schülerinnen und Schülern besucht, die zum ersten Mal in Hamburg eine Schule besuchen und deren Kenntnisse in der deutschen Sprache nicht für den Besuch einer Regelklasse ausreichen.

Schülerinnen und Schüler in BK und IVK an weiterführenden Schulen im Schuljahr 2017/18 nach Schulform und Jahrgangsstufe

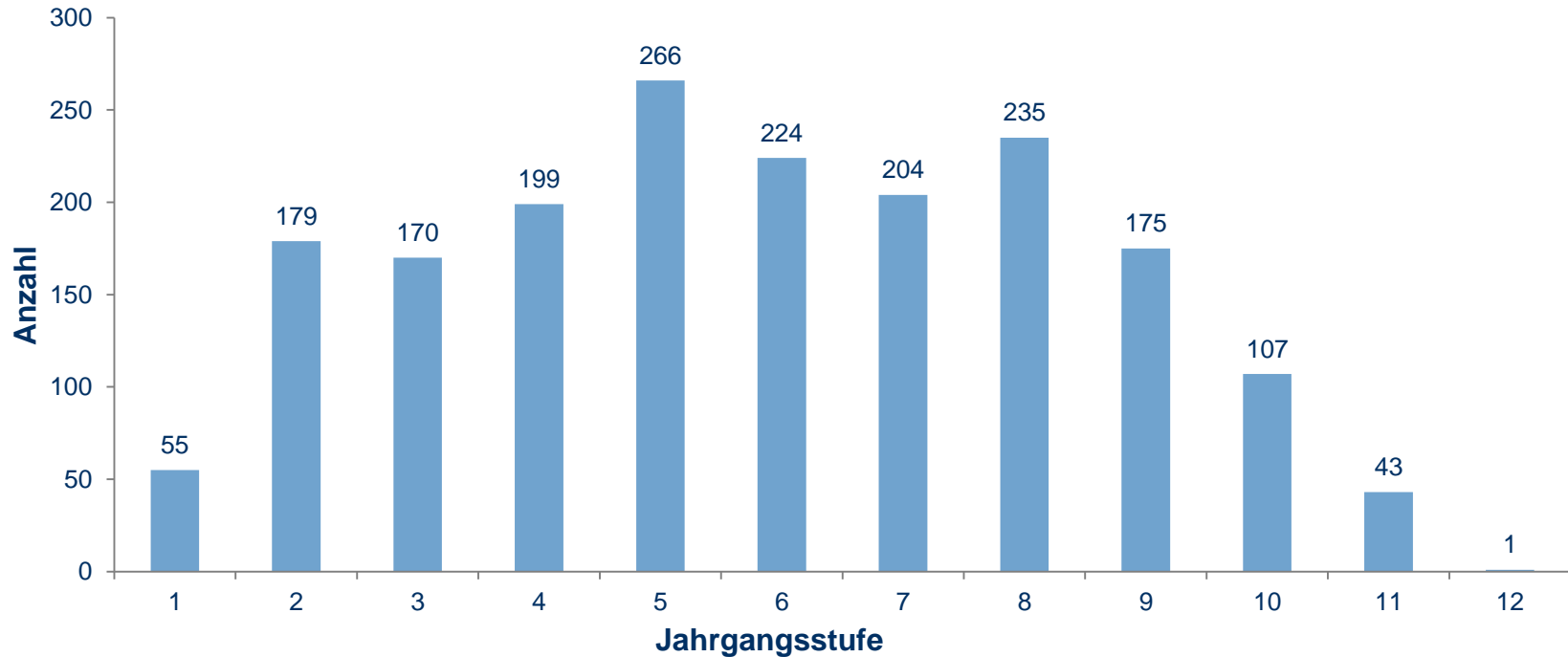


Anmerkung: Die Jahrgangsstufen 5 und 6 aus den 6-jährigen Grundschulen sind hier nicht enthalten (Jg. 5: N = 5; Jg. 6: N = 36).

Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der 3. Phase (nach Übergang aus der IVK) in den Schuljahren 2015/16, 2016/17 und 2017/18 nach Schulform

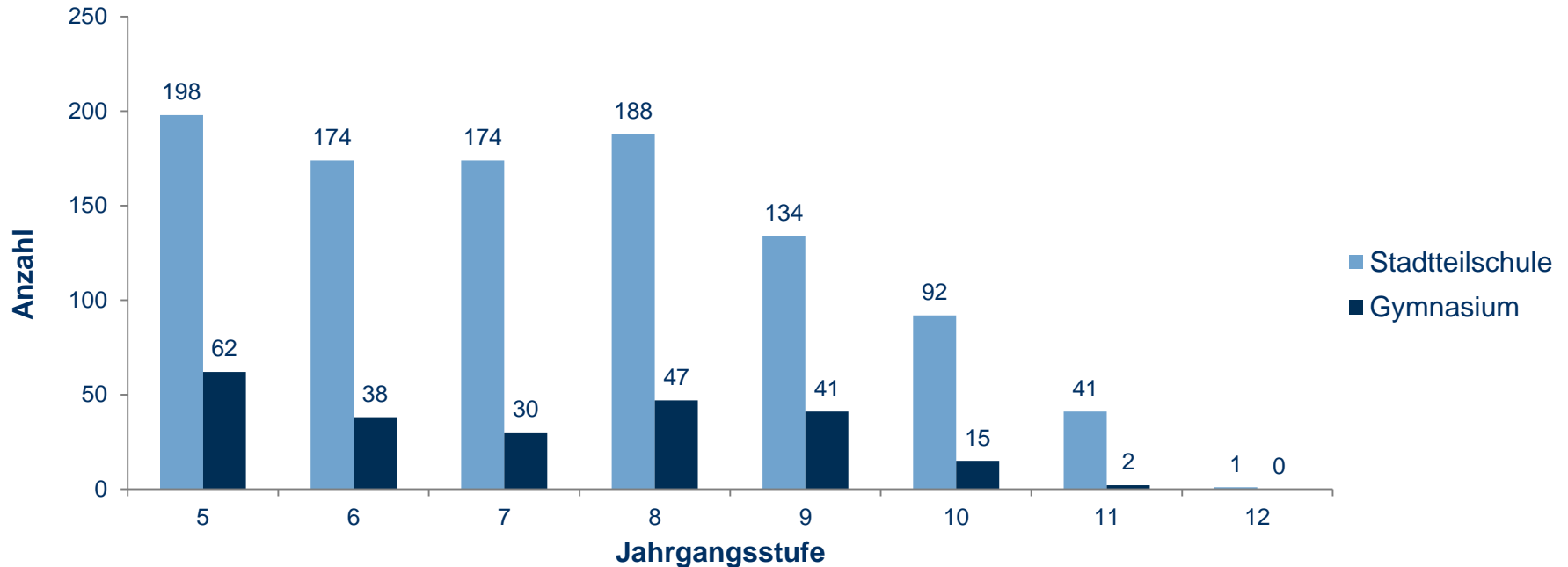


Anzahl von Schülerinnen und Schülern in der 3. Phase im Schuljahr 2017/18



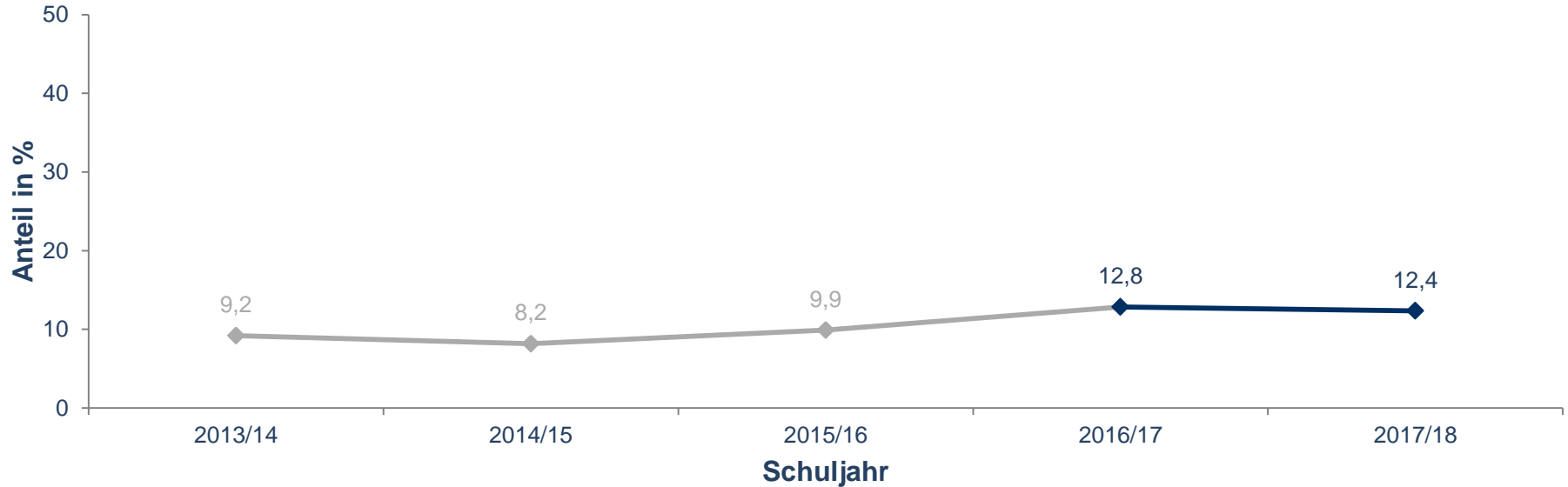
Anmerkung: In der Jahrgangsstufe 13 befinden sich keine Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase.

Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase im Schuljahr 2017/18 nach Jahrgangsstufe und Schulform



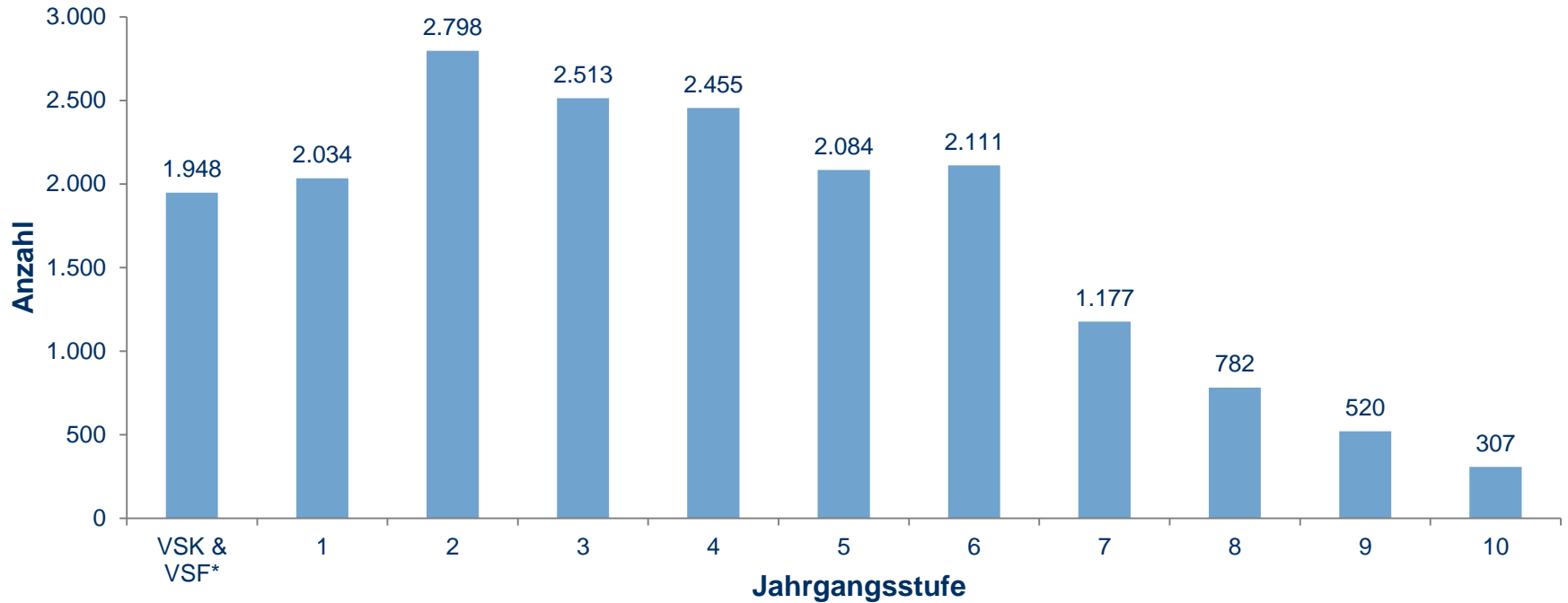
Anmerkung: In der Jahrgangsstufe 13 befinden sich keine Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase. Es werden nur Schülerinnen und Schüler von Stadtteilschulen und Gymnasien angeführt.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) vom Schuljahr 2013/14 bis 2017/18



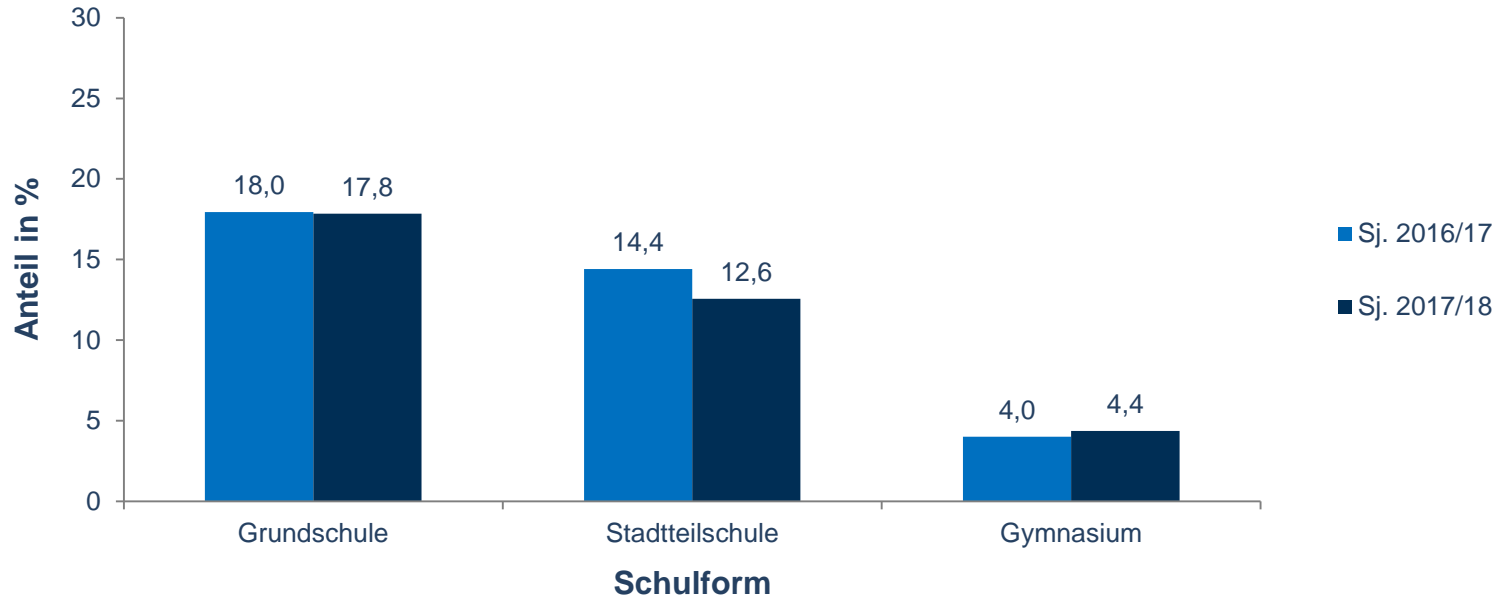
Anmerkung: Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt. Im Schuljahr 2016/17 änderte sich der Erhebungszeitpunkt: Der Sprachförderbedarf wird seitdem zu einem späteren Zeitpunkt (31.1.) erfasst, was zu einer erhöhten Anzahl an vorliegenden Diagnosen insbesondere in den Jahrgangsstufen 1 und 5 führt.

Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2017/18 nach Jahrgangsstufe



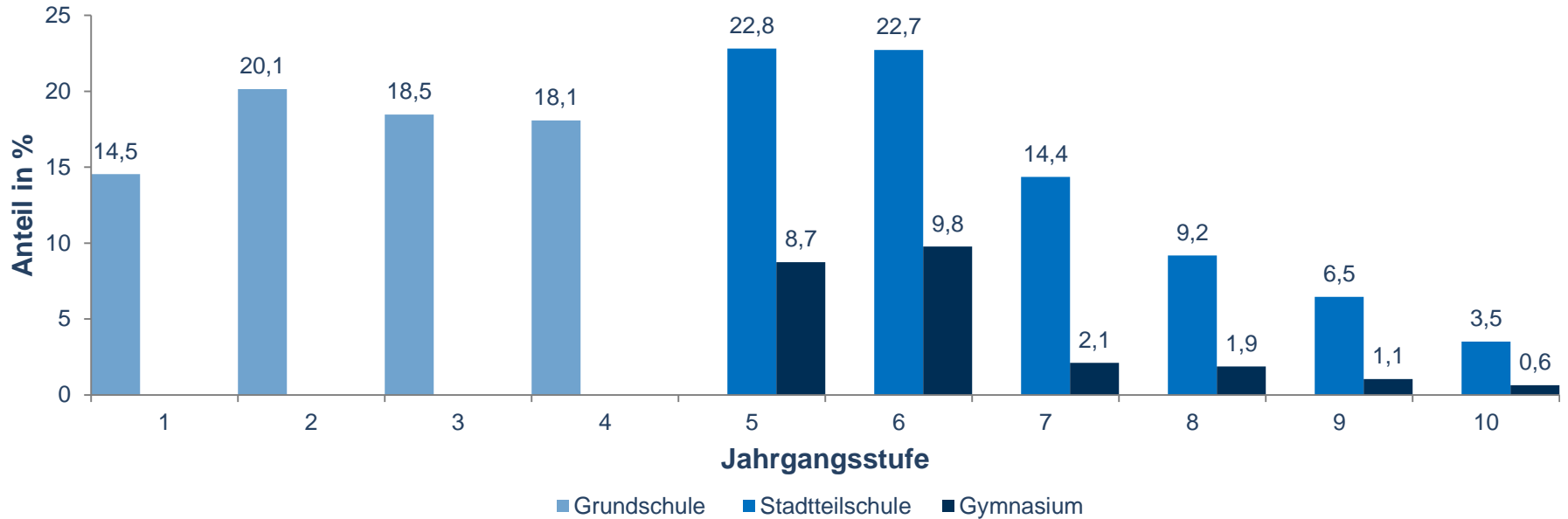
*Vorschulklasse & vorschulische Förderung

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 nach Schulform



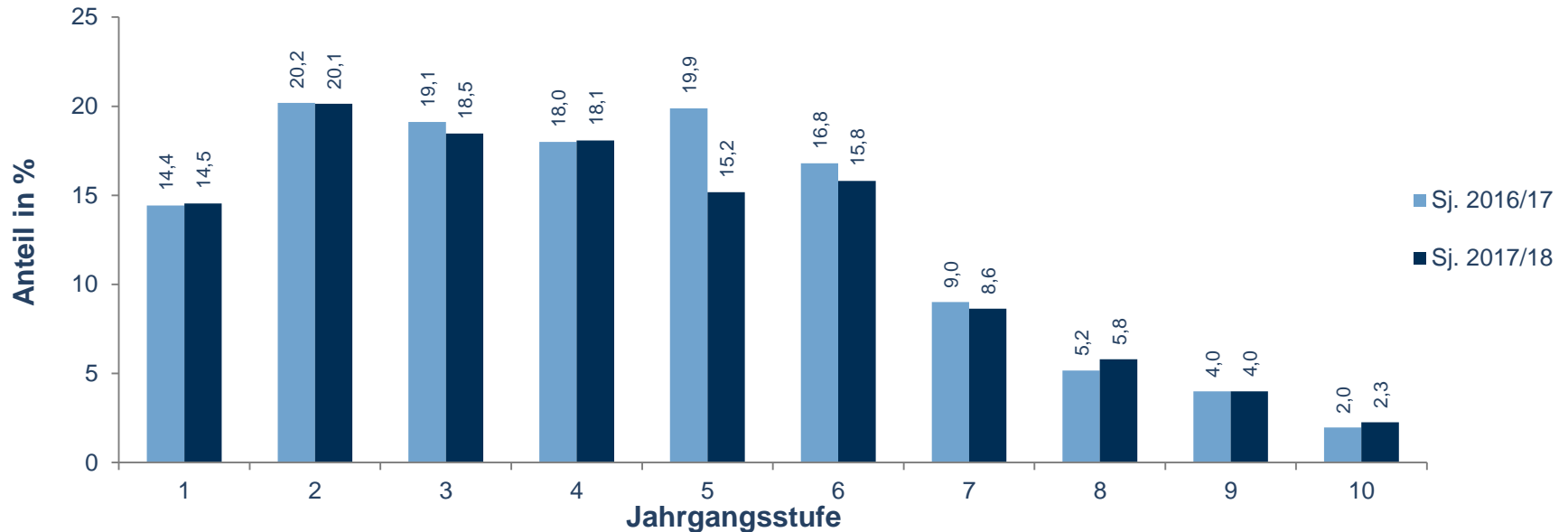
Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2017/18 nach Schulform und Jahrgangsstufe



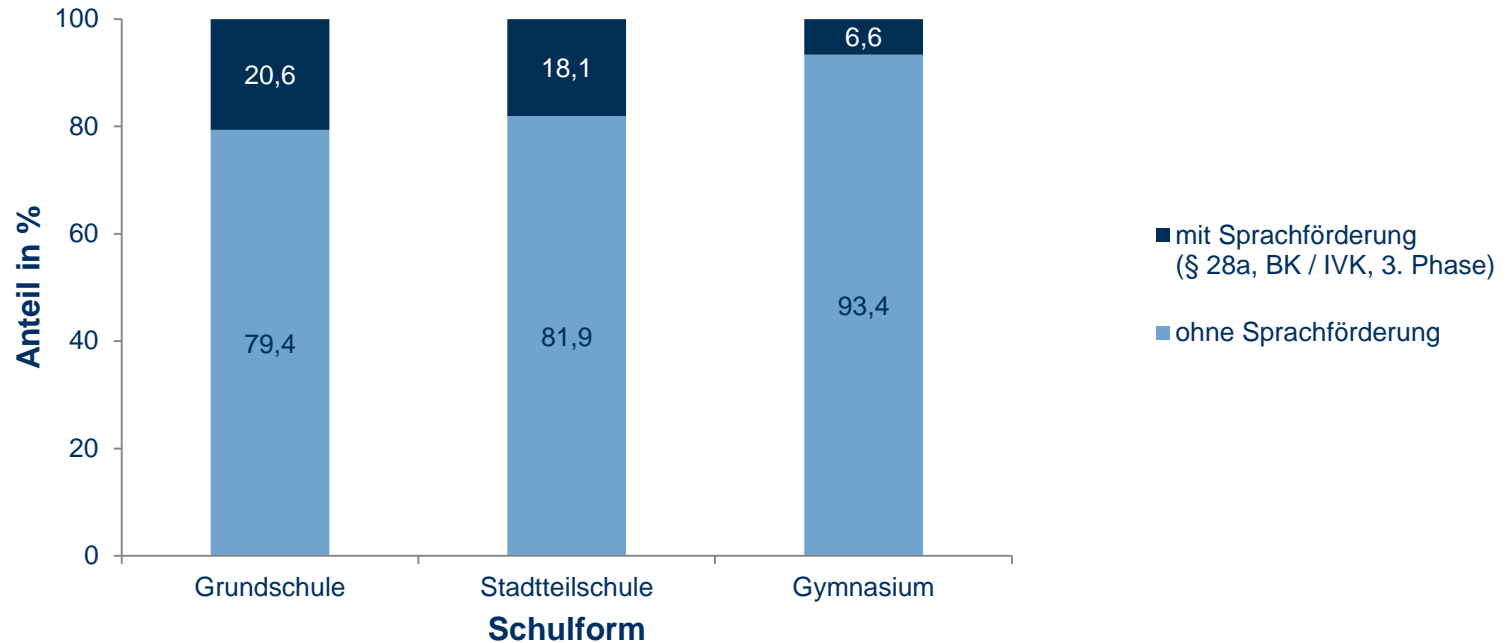
Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus Basisklassen und IVKs bleiben dabei unberücksichtigt. Nicht ausgewiesen sind die Jahrgangsstufen 5 und 6 an 6-jährigen Grundschulen.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) in den Schuljahren 2016/17 und 2017/18 nach Jahrgangsstufe



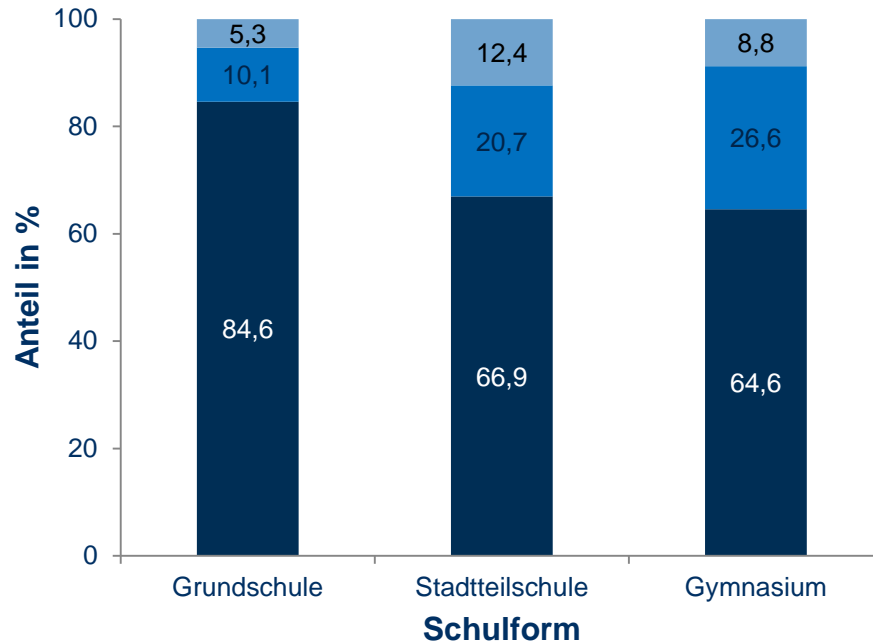
Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus Basisklassen und IVKs bleiben dabei unberücksichtigt.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung im Schuljahr 2017/18 nach Schulform



Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderung beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem Sprachförderstatus im Schuljahr 2017/18 nach Schulform



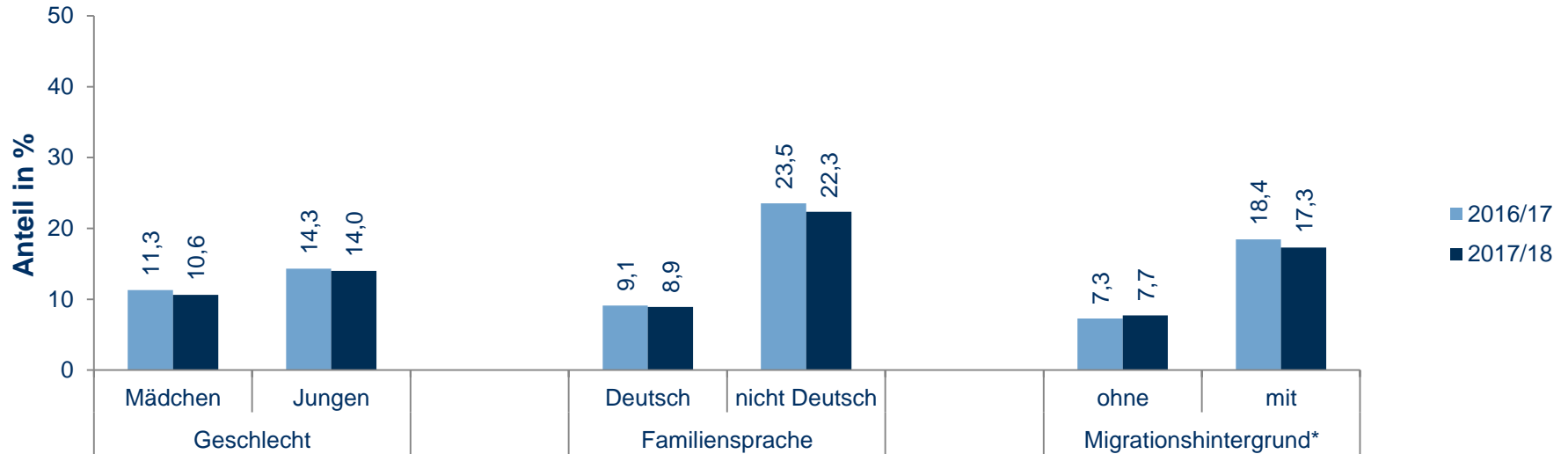
- 3. Phase
- BK / IVK
- mit Sprachförderung nach § 28a

Anzahl der Schülerinnen und Schüler nach Schulform

	Grundschule (N)	Stadtteilschule (N)	Gymnasium (N)
3. Phase	621	960	233
BK / IVK	1.175	1.607	704
§ 28a	9.879	5.194	1.708

Anmerkung: Die Anteile der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderung beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2016/17 und 2017/18 nach Geschlecht, Familiensprache und Migrationshintergrund

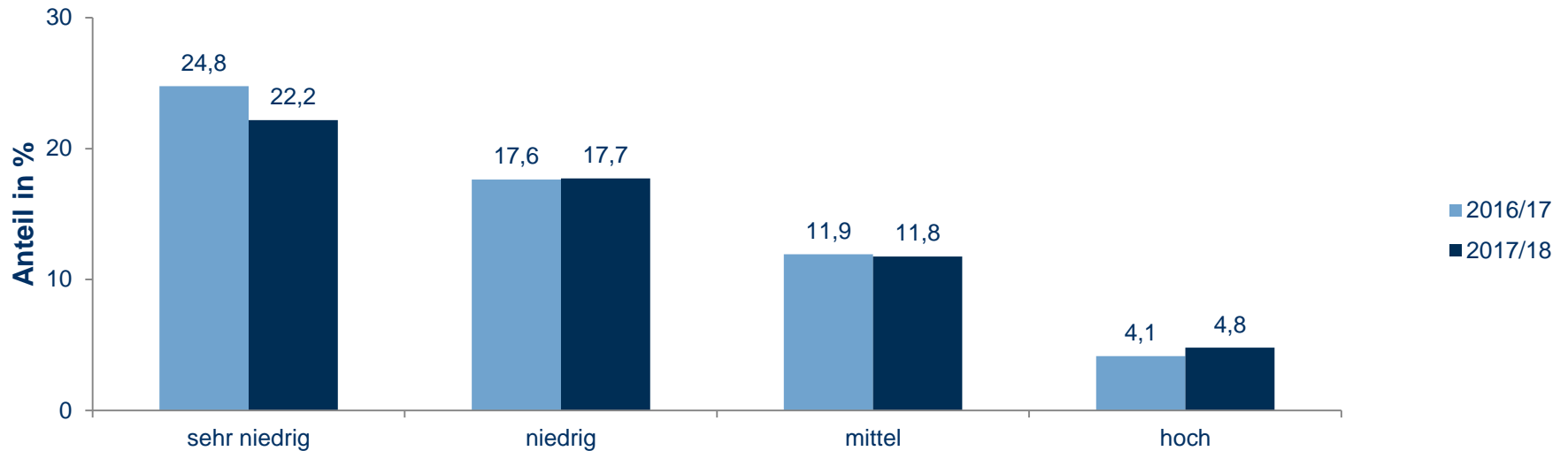


Anmerkung: Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt.

*Einen Migrationshintergrund laut Mikrozensus hat eine Person nach Statistischem Bundesamt (2016) dann, „wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist“.

Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf (§ 28a HmbSG) im Schuljahr 2016/17 und 2017/18 nach sozioökonomischer Herkunft

Der RISE-Status ist ein Maß zur kleinräumigen Erfassung der sozialen Lage in unterschiedlichen Stadtgebieten Hamburgs. Jeder Schülerin und jedem Schüler kann auf Grundlage ihrer bzw. seiner Wohnadresse ein RISE-Status zugeordnet werden.



Anmerkung: Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt.

Zusammenfassung

- Die Anzahl von Schülerinnen und Schülern in Basisklassen (BK) und Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) ist von 3.277 Schülerinnen und Schülern im Schuljahr 2016/17 auf 3.505 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/18 gestiegen.
- Am deutlichsten zeigt sich der Zuwachs an den Stadtteilschulen (Anstieg von 4,1 %).
- Im Schuljahr 2017/18 befanden sich 1.858 Schülerinnen und Schüler nach dem Übergang von der IVK in eine Regelklasse in der 3. Phase. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies mehr als doppelt so viele (2016/17: 988 SuS).
- Im Schuljahr 2017/18 erhielten insgesamt 12,4 Prozent der Schülerinnen und Schüler an staatlichen Grundschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 additive Sprachförderung nach § 28a (HmbSG). Im Vorjahr waren es 12,8 Prozent.

Zusammenfassung

- Der größte Anteil an Kindern mit Sprachförderung findet sich – entsprechend dem Konzept früher Förderung – in den Grundschulen, hier liegt der Anteil geförderter Schülerinnen und Schüler insgesamt bei etwa 18 Prozent.
- Hohe Förderanteile sind aber auch zu Beginn der Sekundarstufe I zu beobachten. An den Stadtteilschulen erhalten mehr als 20 Prozent additive Förderung (Jg. 5: 22,8 %; Jg. 6: 22,7 %). An den Gymnasien sind es knapp 10 Prozent (Jg. 5: 8,7 %; Jg. 6: 9,8 %).
- Im Vergleich zum Vorjahr lässt sich in Jg. 5 ein anteiliger Rückgang der Schülerinnen und Schüler mit additivem Sprachförderbedarf beobachten (2016/17: 19,9 %; 2017/18: 15,2 %).
- Betrachtet man sämtliche Maßnahmen der Sprachförderung (BK, IVK; 3. Phase; § 28a), ist zu konstatieren, dass an Grundschulen etwa jede/r vierte Schüler/in an einer Fördermaßnahme teilnimmt. An Stadtteilschulen trifft dies auf rund 18 % aller Schülerinnen und Schüler zu.

Zusammenfassung

- Jungen haben mit 14,0 Prozent zu einem höheren Anteil Sprachförderbedarf als Mädchen (10,6 %). Dieser Unterschied bleibt über die Jahre hinweg sehr konstant.
- Erwartungsgemäß zeigen sich deutliche Unterschiede in Abhängigkeit vom Migrationshintergrund und der Familiensprache. Bei Kindern mit Migrationshintergrund beträgt der Anteil mit Sprachförderbedarf über die Jahrgangsstufen 1 bis 10 hinweg 17,3 Prozent, bei Kindern mit nicht deutscher Familiensprache 22,3 Prozent.
- Allerdings benötigt weiterhin auch ein substantieller Anteil von Kindern ohne Migrationshintergrund (7,7 %) und von Kindern mit deutscher Familiensprache (8,9 %) zusätzliche Sprachförderung.
- Wieder einmal wird der enge Zusammenhang zwischen sozioökonomischem Status und Sprachförderbedarf deutlich. Bei den Schülerinnen und Schülern mit sehr niedrigem RISE-Status zeigt sich allerdings ein Rückgang des Sprachförderbedarfs von 24,8 Prozent im Sj. 2016/17 auf 22,2 Prozent im Sj. 2017/18.

LEISTUNGSSTÄNDE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN MIT SPRACHFÖRDERUNG

03



ifbg

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

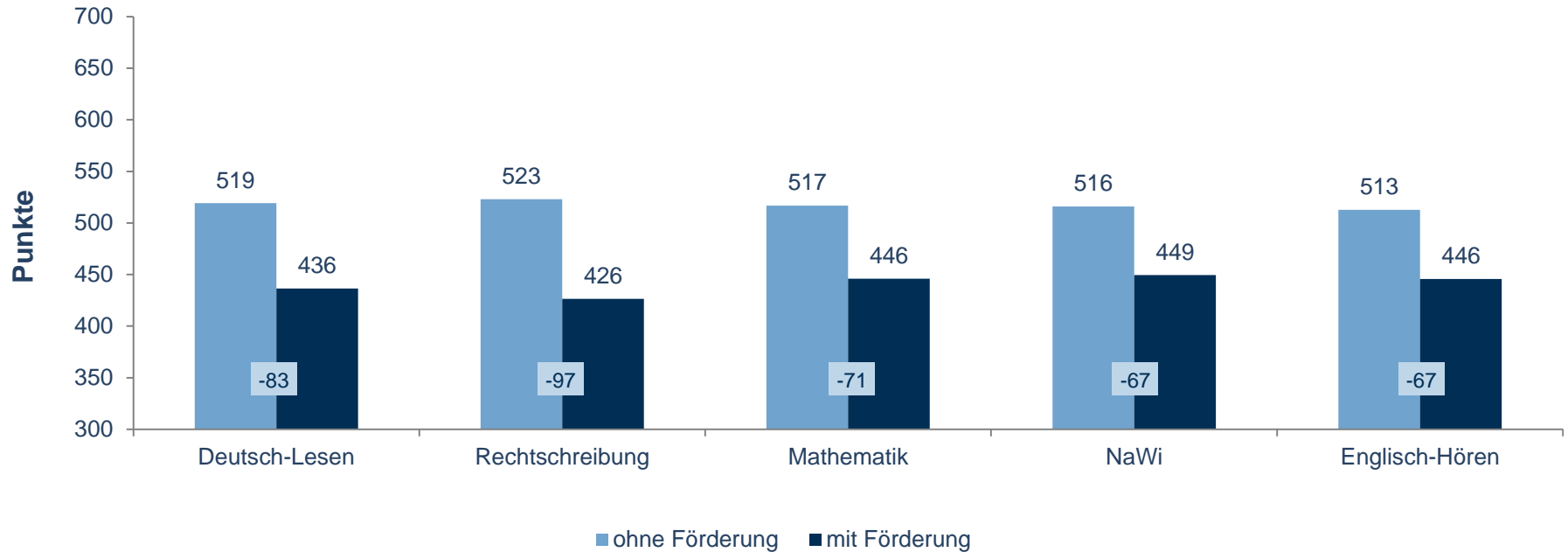


Hamburg

Datengrundlage: Anzahl und Anteil von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderung (§ 28a HmbSG), von denen Testergebnisse aus KERMIT 5 und 7 vorliegen

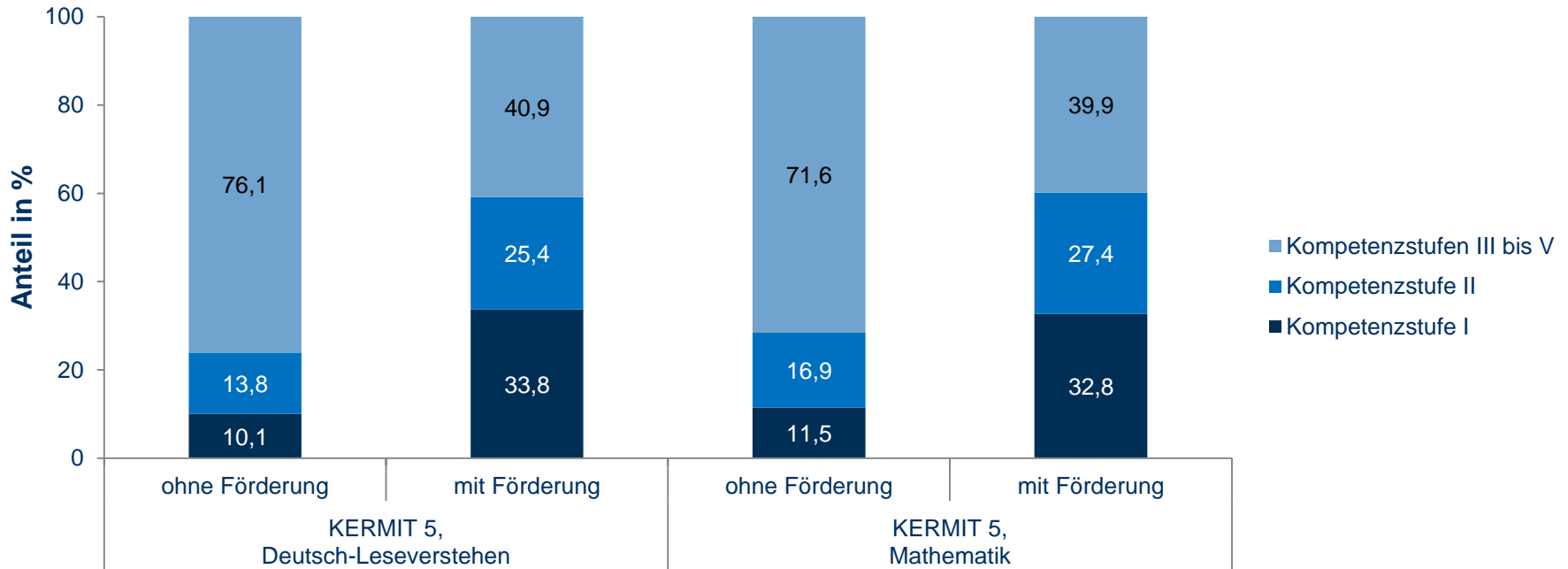
	Anzahl Schüler/innen Jahrgang 5 laut DiViS (Schuljahr 2017/18)				Anzahl Schüler/innen Jahrgang 7 laut DiViS (Schuljahr 2017/18)			
	ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung		ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung	
	11.382		2.084		12.247		1.177	
	davon mit vorliegenden Ergebnissen aus KERMIT 5				davon mit vorliegenden Ergebnissen aus KERMIT 7			
	ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung		ohne Sprachförderung		mit Sprachförderung	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
Deutsch-Lesen	9.376	82,4	1.537	73,8	10.770	87,9	929	78,9
Rechtschreibung	9.424	82,8	1.587	76,2	11.073	90,4	1.026	87,2
Mathematik	9.440	82,9	1.606	77,1	11.065	90,3	1.033	87,8
NaWi	9.380	82,4	1.569	75,3	11.013	89,9	1.019	86,6
Englisch-Hören	9.348	82,1	1.565	75,1	10.983	89,7	1.015	86,2
Englisch-Lesen	nicht erhoben				10.738	87,7	951	80,8

Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf – Anfang Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2017/18



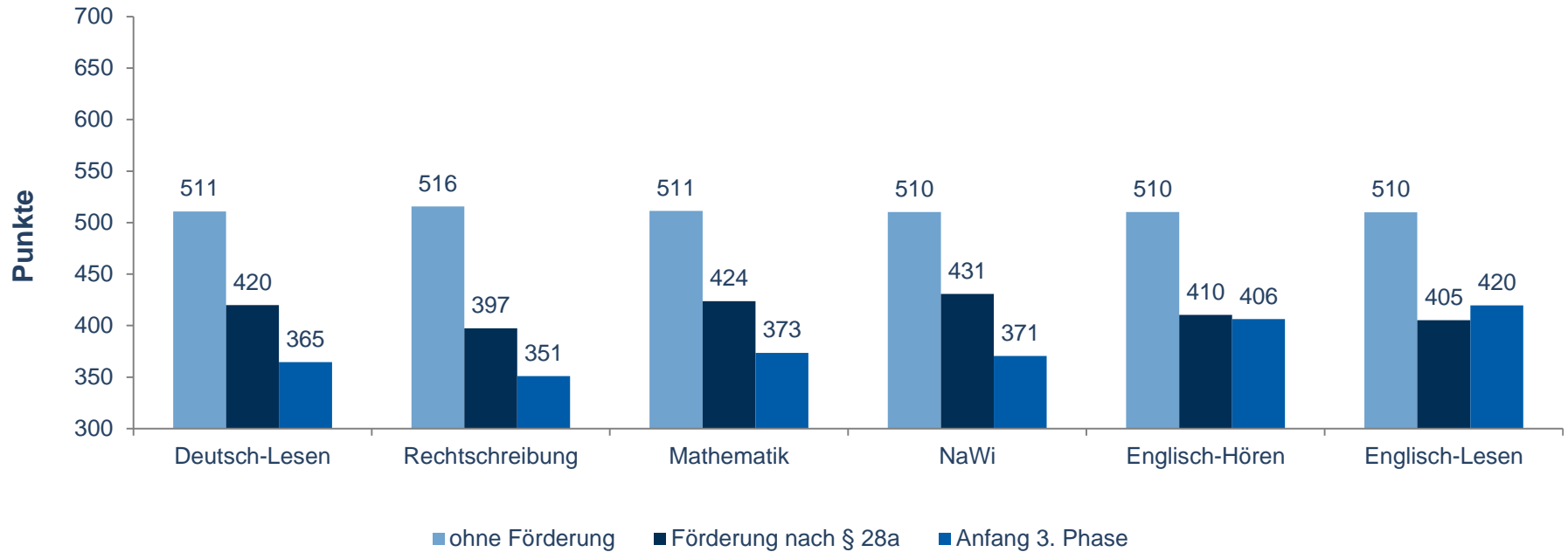
Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler aus BK, IVK und 3. Phase

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderbedarf in Jahrgangsstufe 5 – Leistungsstand KERMIT 5 im Schuljahr 2017/18

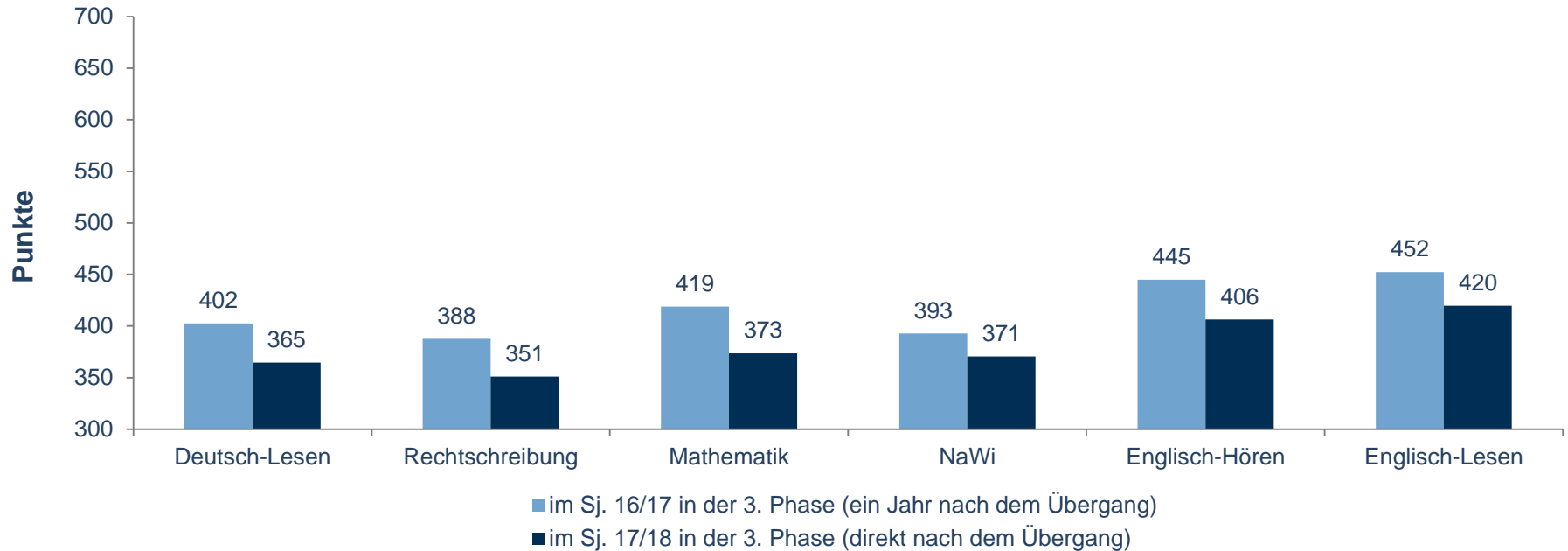


Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler aus BK , IVK und 3. Phase

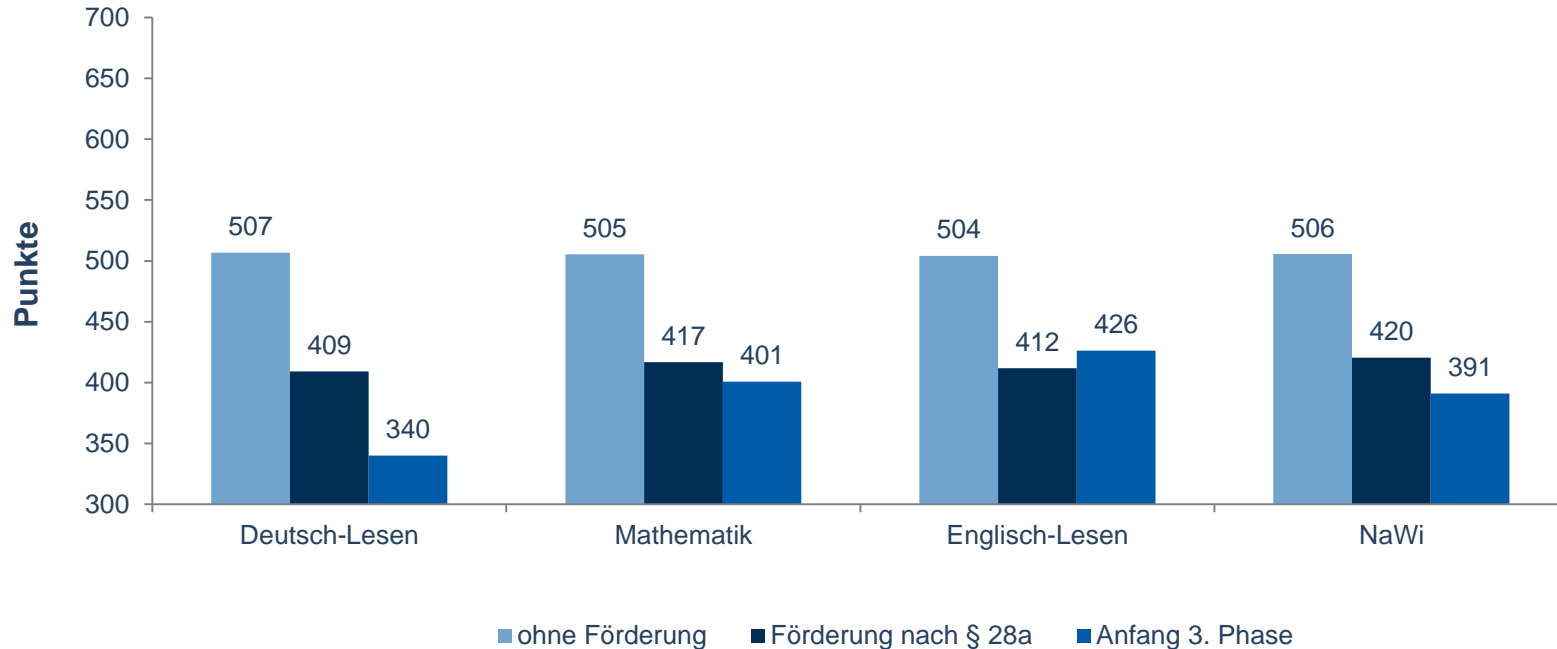
Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf – Anfang Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2017/18



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern direkt nach dem Übergang und ein Jahr nach dem Übergang in die Regelklasse – Anfang Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2017/18



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf – Mitte Jahrgangsstufe 9 im Schuljahr 2017/18



Vorhersage des Sprachförderbedarfs (§ 28a HmbSG) Anfang Jahrgangsstufe 5

Anmerkung zur Lesart der Ergebnistabelle:

Verglichen wird der Einfluss verschiedener Merkmale auf die Diagnose eines Sprachförderbedarfs nach § 28a ohne Kontrolle von Leistungen (Modell 1), bei Kontrolle der Leistungen in Deutsch-Lesen (Modell 2) bzw. in Deutsch-Lesen u. -Rechtschreibung (Modell 3).

Beispiel Modell 3: Bei gleichen sprachlichen Kompetenzen (KERMIT 5) wird einem Schüler um ein 1,43-faches häufiger ein additiver Sprachförderbedarf attestiert als einer Schülerin.

Geschlecht		Familiensprache		RISE-Status	
Modell 1 (ohne Kovariate)					
Mädchen	Jungen	deutsch	nicht deutsch	hoch-mittel	niedrig-sehr niedrig
1	1,80**	1	1,72**	1	1,23*
Modell 2 (Kontrolle der Deutsch-Leseleistung)					
Mädchen	Jungen	deutsch	nicht deutsch	hoch-mittel	niedrig-sehr niedrig
1	1,69**	1	1,23*	1	1,12
Modell 3 (Kontrolle der Leistungen in Deutsch-Lesen und Rechtschreibung)					
Mädchen	Jungen	deutsch	nicht deutsch	hoch-mittel	niedrig-sehr niedrig
1	1,43**	1	1,21	1	1,02

*signifikant

**hoch signifikant

Vorhersage des Sprachförderbedarfs (§ 28a HmbSG) Anfang Jahrgangsstufe 7

Anmerkung zur Lesart der Ergebnistabelle:

Verglichen wird der Einfluss verschiedener Merkmale auf die Diagnose eines Sprachförderbedarfs nach § 28a ohne Kontrolle von Leistungen (Modell 1), bei Kontrolle der Leistungen in Deutsch-Lesen (Modell 2) bzw. in Deutsch-Lesen u. -Rechtschreibung (Modell 3).

Beispiel Modell 3: Bei gleichen sprachlichen Kompetenzen (KERMIT 7) wird einem Schüler um ein 1,42-faches häufiger ein additiver Sprachförderbedarf attestiert als einer Schülerin.

Geschlecht		Familiensprache		RISE-Status	
Modell 1 (ohne Kovariate)					
Mädchen	Jungen	deutsch	nicht deutsch	hoch-mittel	niedrig-sehr niedrig
1	1,83**	1	1,37**	1	1,10
Modell 2 (Kontrolle der Deutsch-Leseleistung)					
Mädchen	Jungen	deutsch	nicht deutsch	hoch-mittel	niedrig-sehr niedrig
1	1,82**	1	1,13	1	1,05
Modell 3 (Kontrolle der Leistungen in Deutsch-Lesen und Rechtschreibung)					
Mädchen	Jungen	deutsch	nicht deutsch	hoch-mittel	niedrig-sehr niedrig
1	1,42**	1	1,02	1	1,01

*signifikant

**hoch signifikant

Zusammenfassung

- Der Vergleich der KERMIT-Ergebnisse zeigt, dass Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf in allen getesteten Domänen deutlich schwächere Leistungsergebnisse erzielen als Schülerinnen und Schüler ohne Sprachförderbedarf.
- Besonders groß sind die Unterschiede im Bereich Rechtschreibung, etwas geringer im Bereich Naturwissenschaften.
- Die Schülerinnen und Schüler in der 3. Phase weisen in allen Bereichen mit Ausnahme von Englisch noch einmal deutlich geringere Testergebnisse als die Schülerinnen und Schüler mit additivem Sprachförderbedarf auf.
- Die Ergebnisse machen insgesamt deutlich, dass sich die (deutsch)sprachliche Kompetenz auf die Leistungen in allen Fächern auswirkt und Schülerinnen und Schüler mit schwachen Deutschkenntnissen somit auch in anderen Fachbereichen Nachteile haben.

Zusammenfassung

- Die Zuweisung des Sprachförderbedarfs erfolgt weitestgehend diagnosebasiert und bedarfsgerecht.
- So ergeben die Analysen zur Vorhersage des Sprachförderbedarfs, dass die zuwanderungsbezogenen und sozialen Unterschiede nahezu vollständig auf die Kompetenzunterschiede im Deutsch-Leseverstehen und in der Rechtschreibung zurückgehen. Schülerinnen und Schüler aus Familien mit nicht deutscher Familiensprache und aus Familien mit geringerem sozioökonomischen Status erhalten demnach aufgrund ihrer schwächeren Leistungen im Fach Deutsch häufiger Sprachförderung.
- Allerdings lassen sich die geschlechterbezogenen Disparitäten nur zum Teil über die Kompetenzunterschiede erklären. Auch bei Kontrolle der sprachlichen Leistungen in den KERMIT-Tests erhalten Jungen häufiger Sprachförderung als Mädchen.

WIRKSAMKEIT DER SPRACHFÖRDERUNG

04



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

VERLASSEN DER FÖRDERUNG



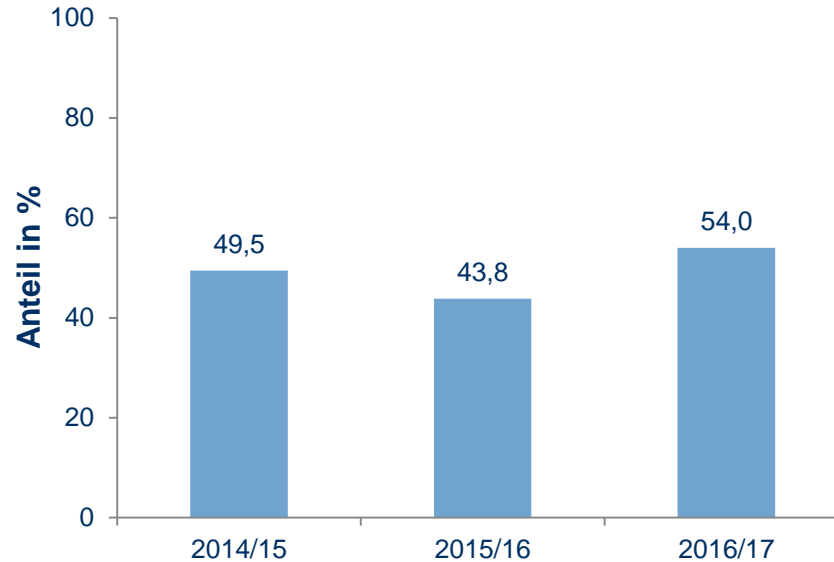
ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



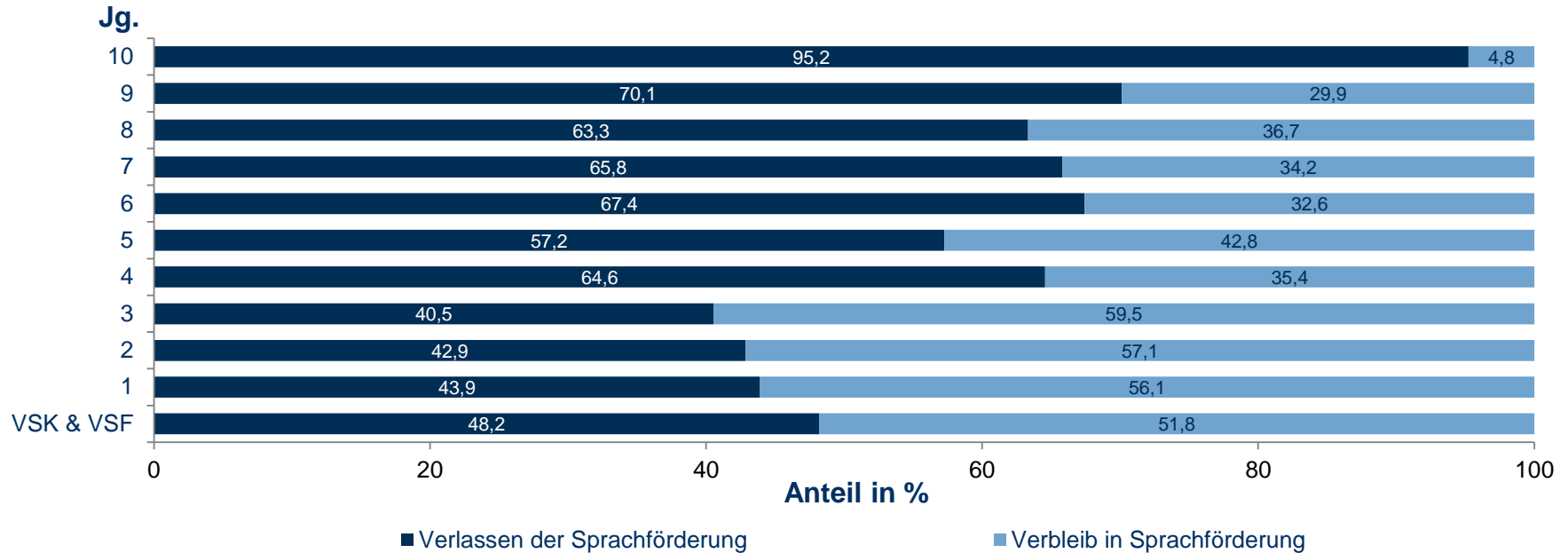
Hamburg

Verlassen der Sprachförderung (§ 28a HmbSG) nach einem Jahr



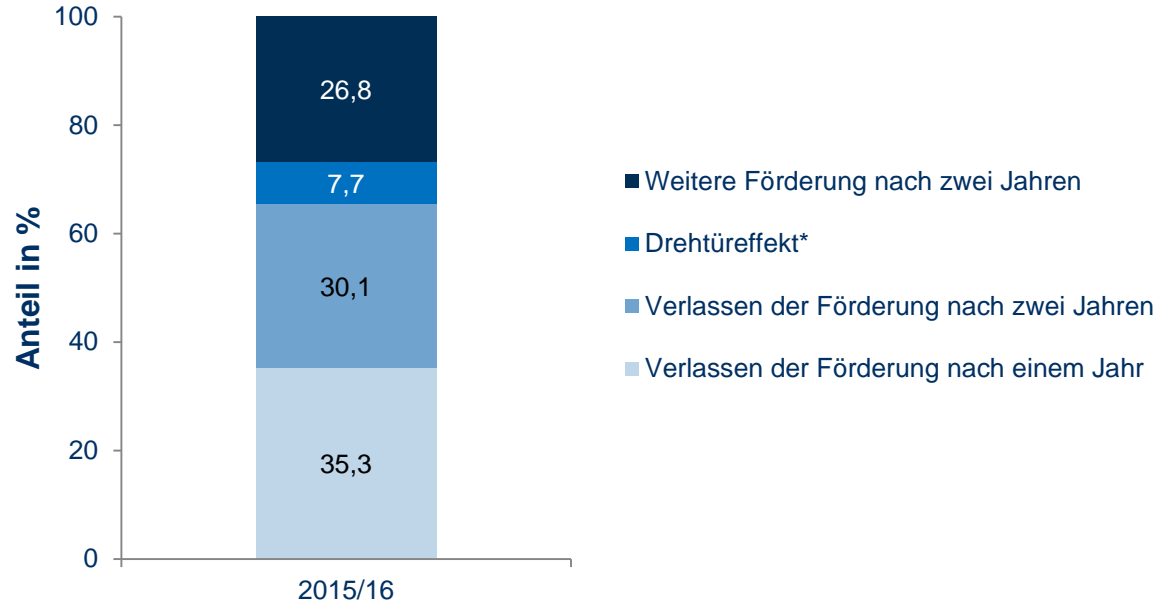
Anmerkung: Ausgewiesen wird der Anteil an Schülerinnen und Schüler, die in dem jeweiligen Schuljahr Sprachförderung erhalten haben und im darauf folgenden Jahr nicht mehr an der Sprachförderung teilgenommen haben. Die Anteile von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderbedarf beziehen sich auf die Jahrgangsstufen 1-10 der Regelklassen; die Schülerinnen und Schüler aus BK und IVK bleiben dabei unberücksichtigt. Im Schuljahr 2016/17 änderte sich der Erhebungszeitpunkt: Der Sprachförderbedarf wird seitdem zu einem späteren Zeitpunkt (31.1.) erfasst, was zu einer erhöhten Anzahl an vorliegenden Diagnosen insbesondere in den Jahrgangsstufen 1 und 5 führt.

Verlassen der Sprachförderung (§ 28a HmbSG) nach einem Jahr im Schuljahr 2016/17, nach Jahrgangsstufe



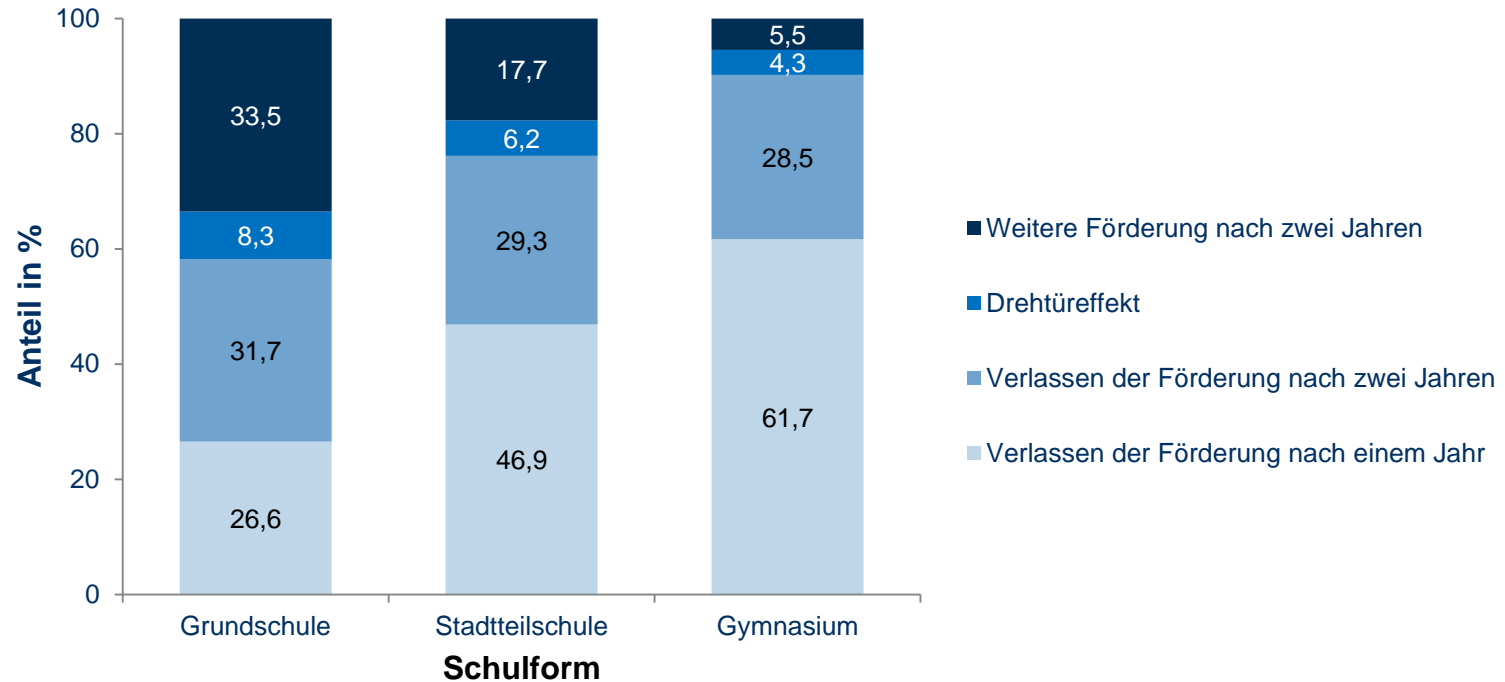
Anmerkung: Ausgewiesen wird der Anteil an Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2016/17 Sprachförderung erhalten haben und im Schuljahr 2017/18 nicht mehr an der Sprachförderung teilgenommen haben bzw. in der Sprachförderung verblieben sind.

Verbleib nach Eintritt in die Sprachförderung (§ 28a HmbSG) seit dem Schuljahr 2015/16

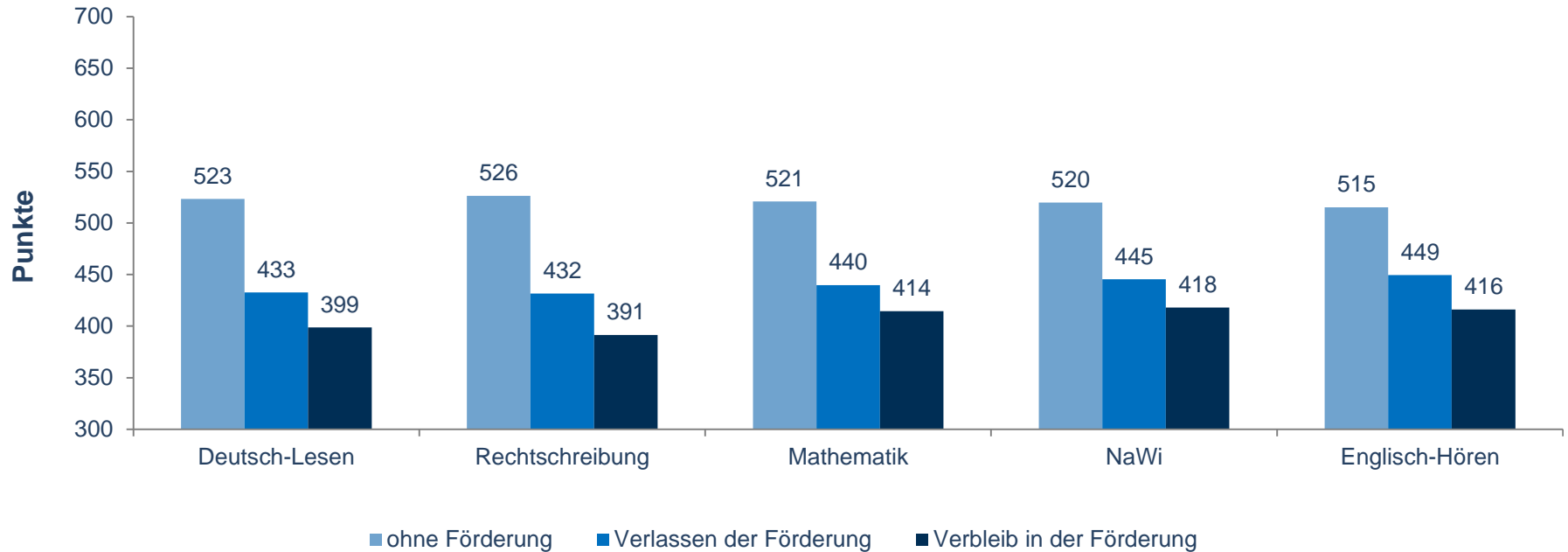


*Der Drehtüreffekt beschreibt die Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die die Sprachförderung zunächst nach einem Jahr verlassen haben, nach einem weiteren Jahr aber wieder Förderung erhalten.

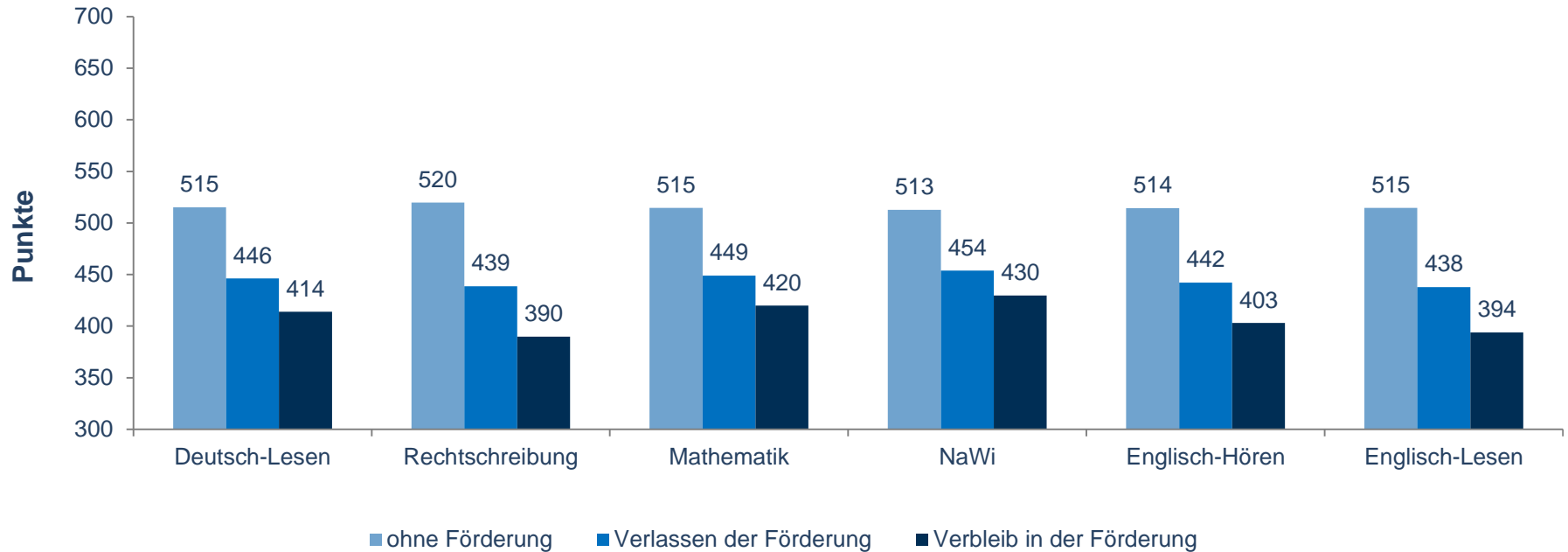
Verbleib nach Eintritt in die Sprachförderung (§ 28a HmbSG) seit dem Schuljahr 2015/16, nach Schulform



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf im Schuljahr 2016/17 – Anfang Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2017/18



Leistungsstand von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Sprachförderbedarf im Schuljahr 2016/17 – Anfang Jahrgangsstufe 7, Schuljahr 2017/18



Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2016/17 – Leistungsstand KERMIT 5 Deutsch-Leseverstehen

	Anzahl SuS Jahrgang 4* (Schuljahr 2016/17)	Deutsch-Leseverstehen			
		Regelstandards erreicht		Mindeststandards erreicht	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
ohne Sprachförderung nach § 28a	8.755	6.807	77,7	7.978	91,1
Verlassen der Sprachförderung nach 16/17	1.130	440	38,9	747	66,1
Verbleib Sprachförderung nach 16/17	583	130	22,3	289	49,6
gesamt	10.468	7.377	70,5	9.014	86,1

*Nur Schülerinnen und Schüler des 4. Jg., von denen KERMIT 5 Ergebnisse in Deutsch-Leseverstehen vorliegen.

Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler in IVK und 3. Phase, da sie eine relativ kleine Gruppe darstellen und nicht verpflichtend an KERMIT-Testungen teilnehmen.

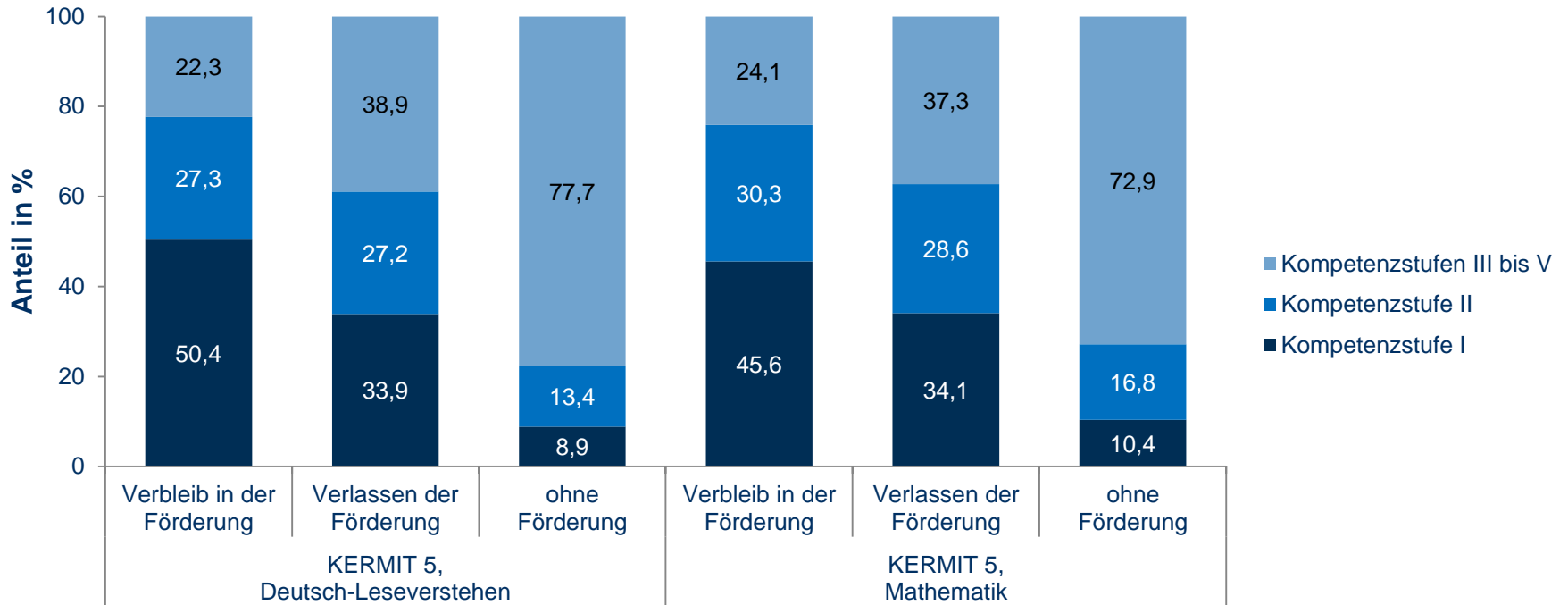
Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 2016/17 – Leistungsstand KERMIT 5 Mathematik

	Anzahl SuS Jahrgang 4* (Schuljahr 2016/17)	Mathematik			
		Regelstandards erreicht		Mindeststandards erreicht	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
ohne Sprachförderung nach § 28a	8.803	6.413	72,9	7.891	89,6
Verlassen der Sprachförderung nach 16/17	1.164	434	37,3	767	65,9
Verbleib Sprachförderung nach 16/17	630	152	24,1	343	54,4
gesamt	10.597	6.999	66,0	9.001	84,9

*Nur Schülerinnen und Schüler des 4. Jg., von denen KERMIT 5 Ergebnisse in Mathematik vorliegen.

Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler in IVK und 3. Phase, da sie eine relativ kleine Gruppe darstellen und nicht verpflichtend an KERMIT-Testungen teilnehmen.

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 4 im Schuljahr 16/17 – Leistungsstand KERMIT 5 im Schuljahr 17/18



Zusammenfassung

- Von den im Schuljahr 2016/17 geförderten Schülerinnen und Schülern haben 54,0 Prozent die Sprachförderung nach einem Jahr verlassen.
- Der Vergleich nach Jahrgangsstufen deutet darauf hin, dass in den jüngeren Jahrgangsstufen häufig ein längerfristiger Förderansatz verfolgt wird: Hier fallen die Anteile derer, die die Förderung nach einem Jahr verlassen, deutlich geringer aus als in den höheren Jahrgangsstufen.
- Betrachtet man den Verlauf über drei Jahre, zeigt sich, dass 17,9 Prozent von den Schülerinnen und Schülern, die die Förderung nach dem Schuljahr 2015/16 verlassen haben, ein Jahr später wieder Förderung erhalten (sog. Drehtüreffekt). An den Grundschulen sind es sogar 23,8 Prozent.
- 26,8 Prozent der im Schuljahr 2015/16 geförderten Schülerinnen und Schüler nehmen auch nach zwei Jahren weiterhin an der Sprachförderung teil.

Zusammenfassung

- Die Schülerinnen und Schüler, die die Förderung verlassen, weisen deutlich höhere Kompetenzwerte auf, als die Schülerinnen und Schüler, die weiterhin in der Förderung bleiben. Allerdings erreicht auch ein substantieller Anteil von Schülerinnen und Schülern, die die Sprachförderung verlassen, am Ende der Grundschulzeit noch nicht die Mindeststandards.
- Die vergleichsweise schwachen Leistungen auch nach Verlassen der Sprachförderung zeigen sich nicht nur in Deutsch, sondern auch in anderen Fachbereichen. Diese Befunde machen die Bedeutung eines sprachsensiblen Fachunterrichts erneut sichtbar.

LEISTUNGSZUWACHS KERMIT 5 – KERMIT 7



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Leistungszuwachs KERMIT 5 – KERMIT 7

Im Folgenden wird der Leistungszuwachs von Schülerinnen und Schülern zu Beginn der 5. Jahrgangsstufe (KERMIT 5 im Schuljahr 2015/16) bis zu Beginn der 7. Jahrgangsstufe (KERMIT 7 im Schuljahr 2017/18) betrachtet.

Verglichen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung im Schuljahr 2015/16 bzw. 2016/17 im Leistungsbereich „Deutsch-Leseverstehen“. Dabei wird nach der Dauer der Förderung, dem Geschlecht sowie dem Migrationshintergrund der Schülerinnen und Schüler differenziert.

Bildung von Vergleichsgruppen

Für die Auswertungen des Leistungszuwachses wurden mittels eines **Propensity Score Matchings** Vergleichsgruppen gebildet.

Dazu wurden aus der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne Sprachförderung Fälle ausgewählt, die den Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung hinsichtlich verschiedener Merkmale möglichst ähnlich sind („statistische Zwillinge“).

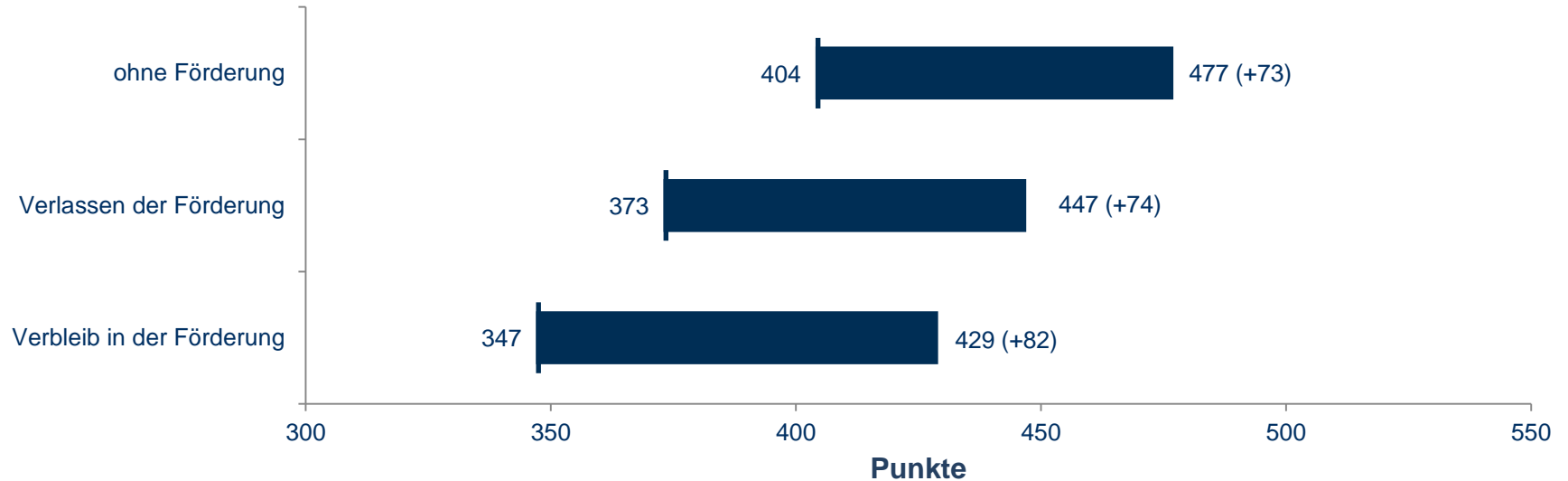
Zur Bildung der Vergleichsgruppen wurden das Geschlecht, der Migrationshintergrund, der RISE-Status und die Familiensprache der Schülerinnen und Schüler sowie die Schulform und der Sozialindex der Schule berücksichtigt.

Schülerinnen und Schüler mit und ohne Sprachförderung in Jahrgangsstufe 5 im Schuljahr 2015/16

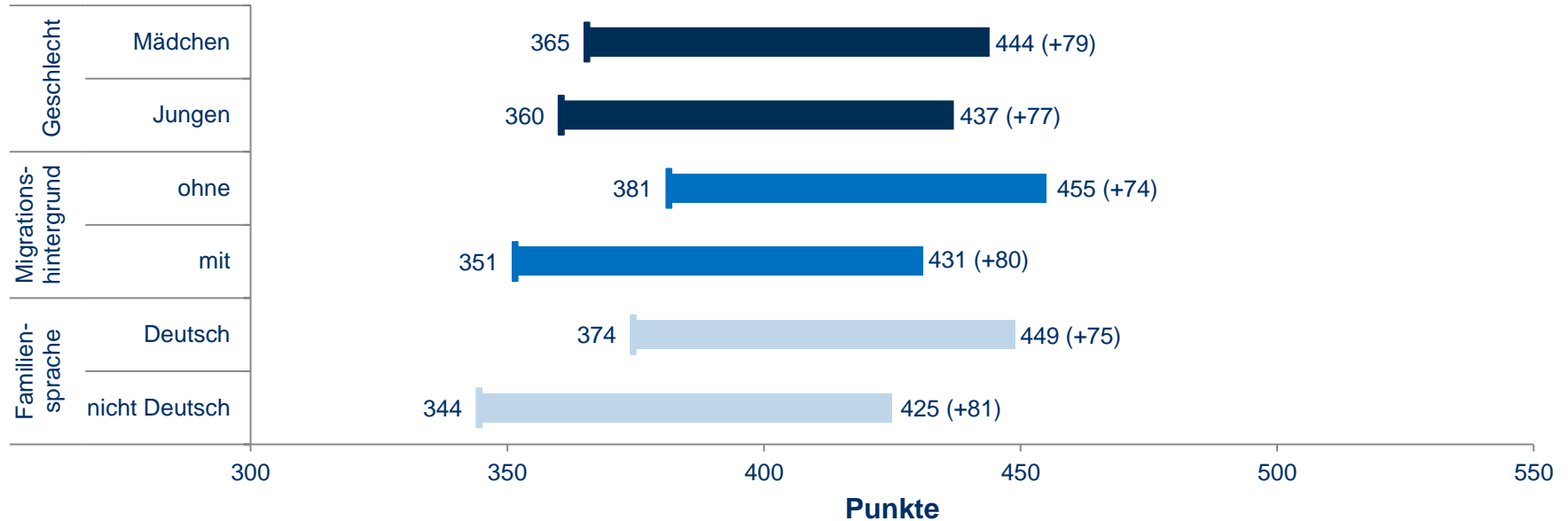
	Anzahl SuS Jahrgang 5 (Schuljahr 2015/16)		Davon genutzte Fälle für nachfolgende Analysen	
	Anzahl		Anzahl	Anteil in %
ohne Sprachförderung nach § 28a	11.285		1.002	8,9
Verlassen der Sprachförderung nach 1 Jahr	1.118		597	53,4
Verbleib in der Sprachförderung nach 1 Jahr	999		429	42,9
gesamt	13.402		2.028	15,1

Anmerkung: Ohne Schülerinnen und Schüler in IVK und 3. Phase, da sie eine relativ kleine Gruppe darstellen und nicht verpflichtend an KERMIT-Testungen teilnehmen. Die relativ geringen Anteile in der Gruppe der Schülerinnen und Schüler ohne Sprachförderung ergeben sich aus dem vorgelagerten Propensity Score Matching, mit dem für jede Schülerin bzw. jeden Schüler mit Sprachförderung ein „statistischer Zwilling“ anhand bestimmter Merkmale ausgewählt wurde.

Leistungszuwachs nach Sprachförderung im Schuljahr 2015/16 – Deutsch-Leseverstehen (KERMIT 5 – KERMIT 7)



Leistungszuwachs von Schülerinnen und Schülern mit Sprachförderung im Schuljahr 2015/16 nach verschiedenen Hintergrundmerkmalen – Deutsch-Leseverstehen (KERMIT 5 – KERMIT 7)



Zusammenfassung

- Der Vergleich der Entwicklungen von KERMIT 5 (Anfang Klasse 5) zu KERMIT 7 (Anfang Klasse 7) ergibt, dass Schülerinnen und Schüler mit ungünstigen sprachlichen Voraussetzungen gute Entwicklungen aufweisen.
- Diejenigen, die weiter in der Sprachförderung verbleiben, zeigen gute Leistungsentwicklungen, waren aber von der Ausgangslage so schwach, dass sie einer weiteren Förderung bedürfen.
- Zwischen verschiedenen Teilgruppen nach Geschlecht und Migrationshintergrund zeigen sich keine bedeutsamen Unterschiede, sie entwickeln sich ähnlich gut.

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ)

Referat BQ 21

Yvonne Hoffmann (BQ 21-5)

Dr. Britta Pohlmann (BQ 21)

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Beltgens Garten 25, 20537 Hamburg

www.hamburg.de/bsb/ifbq



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg